

Neu-Isenburg und seine Partnerstädte





...über unsere Partnerstadt Andrézieux-Bouthéon (Frankreich)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 30. August 1969

Gelegen an den Ufern der Loire war und ist Andrézieux-Bouthéon beliebtes Ausflugsziel von Bürgern der nahegelegenen Universitätsstadt St. Étienne. Andrézieux-Bouthéon entstand 1965 aus dem Zusammenschluss der beiden Marktflecken Andrézieux und Bouthéon, wobei der Name Andrézieux seit dem 10. Jahrhundert in den verschiedensten Fassungen geschrieben wurde. Im Jahre 1337 wird Andreisacus erwähnt, eine gallisch-römische Bezeichnung, die „Villa von André“ bedeutet, wobei „Villa“ für Domäne, Besitz, Länderei steht.



Das Château de Bouthéon wurde im 13. Jahrhundert errichtet. Im Jahr 1995 hat die Stadt das Gebäude erworben, um das Denkmal und seinen Park wiederherzustellen und den Besuchern ein außergewöhnliches Schloss zu präsentieren. Es bieten sich viele Aktivitäten an, wie z.B. ein geführter historischer Rundgang durch das Schloss, ein Spaziergang im Park, Kutschfahrten, etc. Im Shop des Schlosses werden u.a. auch viele lokale Produkte angeboten.

Bereits 1825 entstand die königliche Straße von Roanne zur Rhône. So entwickelte sich Andrézieux-Bouthéon zu einem Verkehrsknotenpunkt zwischen St. Étienne – Roanne und St. Étienne

– Montbrison. Es wurden Zwischenlager für die Steinkohle errichtet, die auf Ochsenkarren aus St. Etienne und Roche-la-Molière transportiert wurde. Von Andrézieux ging es weiter auf der Straße nach Roanne und per Schiff auf der Loire.



Der Bau der ersten Eisenbahnlinie in 1823 bedeutete eine Revolution für den Transportsektor. Vom „Pont de l'Âne“ in St. Étienne nach Andrézieux wurden die Kohlenwagen - « chariots » genannt – von Pferden gezogen. Zurück brachten sie Kies, Sand und Kalk. Seit dem 1. März 1832 gab es auch Passagiere, aber Lokomotiven gab es erst ab 1844.

Andrézieux-Bouthéon hat sich seine schöne Altstadt erhalten, ohne sich dem Fortschritt zu verschließen; es ist eine moderne Stadt mit knapp 10.000 Einwohnern entstanden.

Das Kürbisfest ist im Oktober die Attraktion für alle Liebhaber der herbstlichen französischen Küche. Es findet am und im Schloss Bouthéon statt. Lassen Sie sich inspirieren und besuchen Sie die Homepage: www.chateau-boutheon.com

Text: Andreas Küchemann/Fotos: Stadt Neu-Isenburg



...über unsere Partnerstadt Bad Vöslau (Österreich)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 15. April 1978

Anfang des 19. Jahrhunderts begann der Aufstieg Vöslaus und war eng mit der Familie der Grafen Fries verbunden, besonders Moritz II. und seine Frau Flora geb. Pereira-Arnstein bemühten sich sehr um den Kurort.



Foto: Lutz Zimmer

Durch den Bau der Südbahnlinie waren Baden und Vöslau von Wien aus noch leichter zu erreichen, so war ein rascher Aufschwung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht verwunderlich. Die Einwohnerzahl verfünffachte sich zwischen 1853 und 1900. Sicherlich hatte die Kammgarnfabrik ihren Anteil an der Bevölkerungszunahme, war aber, und das ist bis heute bemerkenswert, nicht störend bei der Entwicklung als Kurort.

Bad Vöslau liegt am Abhang des Wienerwaldes zum Wiener Becken, rund 35 km südlich von Wien, knapp 5 km südlich von Baden bei Wien. Durch die Bruchlinie an der Thermenlinie gibt es hier einige Thermalquellen.

Seit der späten Jungsteinzeit finden sich Besiedlungsspuren in Bad Vöslau; die Thermalquellen fanden bereits im Römischen Reich Verwendung.

Die erste Badeanlage wurde ab 1822 betrieben, was gleichzeitig den Beginn des "Kurortes" bedeutet und 1837 ausgebaut. 1904 ernannte man Vöslau offiziell zum Kurort. Das heute bestehende Thermalbad wurde am 20. Juni 1926 im Beisein des Bundespräsidenten Michael Hainisch feierlich eröffnet.

Gemäß Landtagsbeschluss vom 27. März 1928 darf sich Vöslau Bad Vöslau nennen. 1954 wurde die Ortsgemeinde Bad Vöslau zur Stadt erhoben. Das ehemalige Schloss wird seit einem Umbau 1974 als Rathaus verwendet.



Foto: Stadtgemeinde Bad Vöslau

Die Stadt ist eine Tourismusgemeinde. Der Weinbau zählt zur Weinbauregion Thermenregion. Im Stadtgebiet wird außerdem aus ca. 660 Metern Tiefe das Vöslauer Mineralwasser gewonnen und nach ganz Europa exportiert. Am östlichen Rand der Gemeinde (zum größten Teil aber in Kottingbrunn) befindet sich der Flugplatz Vöslau-Kottingbrunn. Östlich des Stadtzentrums, nahe dem Bahnhof, ist die ehemalige Kammgarnfabrik (seit etwa 1983 im Besitz einer Investorengruppe) zu finden. Das Fabrikareal ist mittlerweile unter dem Namen Vöslauer Kammgarnzentrum bekannt.

Am 11. Februar 2006 wurde das neue Kurzentrum Bad Vöslau eröffnet. Hier spricht alles für einen erholsamen Urlaub!

Text: Andreas Küchemann



...über unsere Partnerstadt Chiusi (Italien)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 03. Juli 2010

Chiusi liegt ganz im Süden der Provinz Siena an der Grenze zu Umbrien und unweit von Latium. Der Ursprung von Chiusi geht auf das 2. Jahrtausend v. Chr. zurück. Damals lagen auf einem Hügel erste überwiegend von Agrarwirtschaft geprägte Dörfer. Seinen Reichtum verdankte Chiusi - (Etruskisch: Clevsin) vor allem der Fruchtbarkeit des Schwemmlandes und der strategischen Position entlang einer wichtigen Handelsstraße.

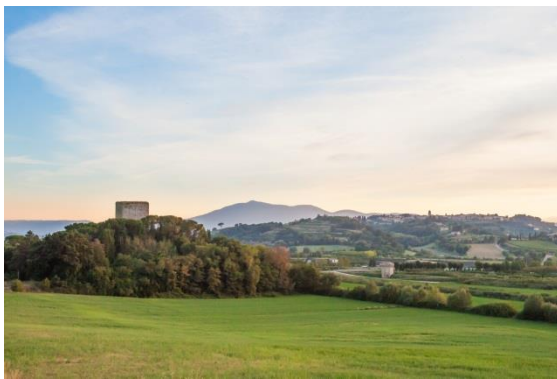


Foto: Stadt Chiusi

Chiusi entwickelte sich dann zu einer der wichtigsten Etrusker-Städte, als im fortgeschrittenen 6. Jahrh. v. Chr. König Porsenna Rom belagerte und wohl auch eroberte. 89 v. Chr. erhielten die Bürger von Chiusi die römische Staatsbürgerschaft. Die Stadt Chiusi - (Lateinisch: Clusium) erfuhr in der Kaiserzeit einen weiteren Aufstieg wegen ihrer strategischen Position an der »Via Cassia« und am damals schiffbaren Fluss Clanis, der in den Tiber mündete.

Die christliche Gemeinde wuchs ziemlich schnell und wurde schon im 4. Jahrhundert Bischofssitz. Im Kathedralmuseum werden heute Gedenktafeln, liturgische Silber- und Goldgeräte, Ornate und Ölgemälde aufbewahrt. Interessant sind zwei aus der Werkstatt der »Embriachi« stammende Reliquienbehälter aus Holz und Elfenbein. Aufmerksamkeit verdienen dazu die berühmten und wertvollen Choralbücher des 15. Jahrhts., die aus der Benediktinerabtei Monte Oliveto Maggiore stammen. Dem Werk der »Miniatura di penna« (Buchmalerei) hatten sich die Olivetaner besonders

verschrieben. Für das Malen der Miniaturen berief man bekannte Künstler wie Sano di Pietro, Francesco di Giorgio Martini und Liberale da Verona.



Foto: Kathedralmuseum, Stadt Chiusi

Der Chiusi-See befindet sich ca. 4 km vom historischen Zentrum entfernt in der südlichsten Gegend des Chianatales. Mit dem See von Montepulciano bildet er heute den Rest eines Sumpfbietes, das sich einst über das ganze Tal ausdehnte. Ein Kanal verbindet noch heute die beiden Seen. Um diesen See ranken sich viele Legenden und Traditionen. Die beiden Türme mit den ungewöhnlichen Namen, »Beccati Questo« (steck du das ein) und »Beccati Quello« (steck du jenes ein) bezeugen die alten Rivalitäten zwischen Umbrien und der Toskana. Sie markieren bis heute die Grenze zwischen den beiden Regionen. Der See hat eine große Bedeutung für die Umwelt wegen der vielen Fischarten, die ihn beleben, wegen der zahlreichen Wasserpflanzen besonders aber wegen der vielen Zugvögel und vieler geschützter Arten.

Der See befindet sich an der Radwanderroute »Sentiero della Bonifica«, die etwa 62 km lang ist und Chiusi mit Arezzo verbindet. Die Radwanderroute zieht sich, fast ohne Höhenunterschied, an dem »Canale della Chiana« entlang und bietet einen ebenen Weg durch die Natur, die Geschichte und ihre Traditionen.

Text: Barbara Ramini

...über unsere Partnerstadt Dacorum Borough (England)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 03. Mai 1975

Wenn wir von unserer Partnerstadt in England sprechen, meinen wir meistens Hemel Hempstead. Das ist jedoch nicht ganz richtig. Zu Dacorum Borough zählen auch noch die Stadtteile Berkhamsted, Tring und Kings Langley. Jedoch bildet Hemel Hempstead den Kern unserer Partnerstadt. Hier befindet sich auch das Rathaus.

Von Hemel Hempstead aus ist man mit der Bahn in 20 Minuten in London, eine Stadt, die man auch unbedingt gesehen haben sollte. Ähnlich wie Neu-Isenburg, liegt Hemel Hempstead also in der Nähe einer Großstadt.



Foto: Martina Schuder

Die Freizeitangebote sowie die Größe Hemel Hempsteads sind erstaunlich, denn Dacorum ist mit insgesamt ca. 138.000 Einwohnern keineswegs ein kleiner Ort.

Neben vielen schönen und großen Parks bieten Schwimmbad (Indoor- und Outdoor), Kletterhalle, Skatebahnen, Kino und sogar eine Skihalle, abwechslungsreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Durch die wunderschön angelegten Parks in der Innenstadt und viel Natur drum herum, ist unsere Partnerstadt für Naturfreunde ebenso wie für Shoppingbegeisterte bestens geeignet, da die Stadt über eine Shopping Mall und ein Einkaufszentrum verfügt. Dort findet man alle bekannte Ketten. Die unmittelbare Nähe zu London ergänzt die Möglichkeiten für Shoppingfreunde.

Auch Kulturbefragte kommen nicht zu kurz. In der Nähe des Stadtzentrums befinden sich die Altstadt sowie einige Orte, an denen sich historische Ereignisse abgespielt haben. Für Liebhaber der Geschichte Englands und der Monarchie in England gibt es hier vieles zu erkunden.

Eine Besichtigung der St. Mary's Church, die sich in der Altstadt Hemel Hempsteads befindet, sollte man sich nicht entgehen lassen. Im Jahr 1140 wurde mit dem Bau begonnen und dieser war 30 Jahre später fertig gestellt. Die St. Mary's Church hat den höchsten Turm Europas und ist mit einer vergoldeten Wetterfahne gekrönt.



Foto: Wikipedia

Für die Abendgestaltung bietet Hemel Hempstead eine große Zahl Pubs und gemütliche Restaurants. Besonders auffällig ist aber die große Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Menschen, die einem überall in Dacorum begegnen.

Dacorum Borough ist immer eine Reise wert.

Text: Martina Schuder



...über unsere Partnerstadt Veauche (Frankreich)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 30. August 1969

Veauche liegt im „Forez“, an den Ufern der Loire, 15 km entfernt von St. Étienne und 22 km von Montbrison.



Der Ursprung der Kommune ist höchstwahrscheinlich bedingt durch eine sehr alte – vermutlich römische oder noch ältere – Handelsstraße, die von Feurs nach Saint Rambert verlief. Dieser Weg, dessen Spuren man noch sehr gut parallel der Nationalstraße RN 82 erkennen kann, findet sich auf den heutigen Straßennamen „Max de Saint Genest“ und „Bathélémy Villemagne“. Bis zum Bau der neuen Straße (um 1829) war dieser alte Weg der einzige, um von Roanne nach Saint-Étienne zu gelangen.

Die Kirche der Altstadt wurde in präromanischer Zeit erbaut, etwa um das Jahr 1000. Anscheinend gehörte die Kirche der Abtei Ainay (Lyon), da das älteste bekannte und authentische Dokument aus dem Jahre 1153 stammt. Im Jahre 1379 wird berichtet, dass die Klosterkirche von Veauche – ebenso wie in die in Chambœuf – in Ruinen liegt, zweifellos eine Folge des unglücklichen Hundertjährigen Krieges. Ein Teil des alten präromanischen Gebäudes wurde im XVI. Jahrhundert zerstört, dann wieder im gotischen Stil aufgebaut, vergrößert und 1946 restauriert. Von der ursprünglichen Kirche bleiben nur der Portalvorbau und die Mauern der ersten beiden Sitzreihen.

Das Schloss des Feudalherrn wird das erste Mal im Jahre 1260 erwähnt, aber es ist zweifellos wesentlich älter. In der näheren Umgebung der

Kirche gibt es nur noch geringe Überreste (Mauerstücke, Turmteile, unter-irdische Hohlräume) auf den Besitzümern Cholat, Thomas, Valla und Fillaire, da das Viertel im Jahre 1885 völlig verändert wurde.

An einer Wegkreuzung in der südlichen Mitte der Altstadt befindet sich das Kreuz des Heiligen Jakobs, welches aus dem frühen 18. Jahrhundert stammt. Es wurde 1961 restauriert und auf halber Höhe eine Statue des Hl. Jakob hinzugefügt. Der Brunnen von Chana, dessen Wasser für segensreich gehalten wurde, ist wie ein Oratorium aufgebaut. Die Jahresangabe von 1416 auf dem Kreuz ist nicht ganz sicher, da es in jüngerer Vergangenheit wiederhergestellt wurde. Es ist sehenswert. Von dort hat man eine sehr schöne Aussicht auf das Loiretal und die Ebene des Forez.



Der Beginn von Glasherstellung in 1883 löste ein beträchtliches Wachstum der Kommune aus. Mit der Aufgabe betraut, die Badoit-Quelle mit Flaschen zu versorgen, kümmerten sich die Glasbläsermeister Boichot und Laurent um die Errichtung und den Start der Glasfabrik. Darüber hinaus sorgten sie für den Bau einer Arbeitersiedlung von 28 Häusern, einer Kirche und einer Schule (Sainte Stéphanie). Heute ist die Glasfabrik „BSN GLASSPACK“ spezialisiert auf die Herstellung hochwertiger Flaschen und hat damit – zumindest auf nationaler Ebene – einen exzellenten Ruf. Besichtigungen sind nach Terminabstimmung möglich.



...über unsere Partnerstadt Weida (Deutschland)

verschwistert mit Neu-Isenburg seit 20. Oktober 1990

Weida liegt am Zusammenfluss der kleinen Flüsse Weida und Auma im Landkreis Greiz im Freistaat Thüringen. Die landschaftliche Bezeichnung ist „Thüringer Vogtland“. Die Stadt (8.000 Einwohner) befindet sich etwa 12 km südlich von Gera, dem Oberzentrum Ostthüringens am Schnittpunkt der Bundesstraßen B 92 und B 175. Die an historischen Sehenswürdigkeiten reiche Stadt entstand in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und hat ihren mittelalterlichen Charakter bis heute bewahrt. Zwei historische Stadtkerne, die Altstadt und die Neustadt, bilden die Besonderheit Weida's. Diese Ortsteile, durch den Weida-Fluss voneinander getrennt, hatten ihre eigenen Märkte, Mühlen, Klöster und Pfarrkirchen mit den dazugehörigen Friedhöfen. Sie wurden aber gemeinsam verwaltet und erhielten im 13. Jh. eine gemeinsame Befestigung. Teile der Stadtmauer und einige Wehrtürme sind noch gut erhalten. Weida hat seit 1209 Stadtrecht und ist somit die älteste Stadt des gesamten Vogtlandes.



Die Vögte von Weida beherrschten im Mittelalter ein Land, das sich in seiner größten Ausdehnung von Borna über Gera, Greiz und Plauen, dem böhmischen Eger bis ins oberfränkische Regnitzland erstreckte und gaben ihm den Namen VOGTLAND. Somit ist die Osterburg die Stammburg der Vögte und die Stadt Weida ist die Wiege des Vogtlandes.

So ist die Burg auch die bedeutendste Sehenswürdigkeit Weidas und des gesamten

Vogtlandes. Vogt Heinrich I. begann im 12. Jh. mit dem Bau einer Befestigungsanlage, die sich im 13. und 14. Jh. zur Residenz und zum Verwaltungszentrum des gesamten Vogtlandes entwickelte. Der 54 m hohe Bergfried ist einer der ältesten so gut erhaltenen Burgtürme Deutschlands. Das Schloss wurde in den letzten Jahren umfangreich saniert. Es beherbergt ein Museum mit verschiedenen Ausstellungen zur Stadt- und Regionalgeschichte. Die Besteigung des Burgturms bis zum 3. Zinnenkranz und die Besichtigung der Türmerstube sind unvergessliche Eindrücke. Zahlreiche Veranstaltungen finden im Burggelände statt.



1994 wurde eine alte Tradition unserer thüringischen Partnerstadt Weida wiederbelebt: Der Kuchenmarkt erinnert daran, dass an der Handelsstraße von Zwickau nach Böhmen eine gemeinsame Verkaufsstelle der Weidaer Bäcker bestand, die Brotbank, an der sich die Reisenden mit Brot und bald auch mit Kuchen versorgen konnten. Mit der Figur der „Weidschen Kuchenfrau“ entstand ein Symbol für die Neuzeit. Alle Hobbybäckerinnen sind aufgerufen, sich mit vier Kuchen um diesen Titel zu bewerben. Eine Jury verkostet alle Kuchen und kürt die Weidsche Kuchenfrau. Für ein Jahr ist sie Weidas Botschafterin und präsentiert das süße Image von Weida.

Neu-Isenburg and its twin towns





...about our twin town **Andrézieux-Bouthéon (France)**

twinned with Neu-Isenburg since 30 August 1969

Located on the banks of the Loire, Andrézieux-Bouthéon was and is a popular destination for citizens of the nearby university town of St. Étienne. Andrézieux-Bouthéon emerged in 1965 from the merging of the two market towns Andrézieux and Bouthéon, where the name Andrézieux had been written in a variety of forms since the 10th century. In 1337, Andreisacus is mentioned, a Gallo-Roman name, which means "Villa of André", where "villa" stands for domain, property or estate.



The Château de Bouthéon was built in the 13th century. The town acquired the building in 1995, in order to restore the monument and its park and to present an exceptional castle to visitors. It offers many activities, such as a guided historical tour of the castle, a walk in the park, carriage rides, etc. Many local products are also available in the shop of the castle.

The royal road from Roanne to Rhône emerged already in 1825. Thus, Andrézieux-Bouthéon developed into a transportation hub between St. Étienne - Roanne and St. Étienne - Montbrison. Interim storage facilities

were built for the coal, which was transported on oxcarts from St. Étienne and Roche-la-Molière. From Andrézieux, it continued along the road to Roanne and then by boat on the Loire.



The construction of the first railway line in 1823 was a revolution for the transport sector. The coal wagons - known as "chariots" - were pulled by horses from "Pont de l'Âne" in St. Étienne to Andrézieux. They returned with gravel, sand and limestone. There were also passengers since 1 March 1832, however locomotives only emerged from 1844.

Andrézieux-Bouthéon has retained its beautiful old town without shutting itself off from progress; it has emerged as a modern town with nearly 10,000 inhabitants.

The Pumpkin Festival in October is the attraction for all lovers of the autumnal French cuisine. It takes place in and around the Bouthéon castle. Be inspired and visit the website: www.chateau-boutheon.com

Text: Andreas Küchemann/Photos: town Neu-Isenburg



...about our twin town Bad Vöslau (Austria)

twinned with Neu-Isenburg since 15 April 1978

The rise of Vöslau began at the beginning of the 19th century and was closely linked with the family of the Counts of Fries, in particular Moritz II and his wife Flora, born in Pereira-Arnstein, worked very hard towards the spa town.



Photo: Lutz Zimmer

With the construction of the Southern Railway, Baden and Vöslau were even easier to reach from Vienna, so a rapid recovery in the second half of the 19th century was not surprising. The population increased fivefold between 1853 and 1900. The worsted yarn factory certainly had its share in the population growth, however, and it is remarkable to this day that it did not affect the town's development as a spa town.

Bad Vöslau is situated on the slopes of the Vienna Woods to the Vienna Basin, about 35 km south of Vienna, just 5 km south of Baden near Vienna. There are some hot springs here due to the fault line on the thermal line.

Since the late Neolithic period, traces of settlements have been found in Bad Vöslau; the thermal springs were already in use in the Roman Empire.

The first bathing facility was operated from 1822, which also heralded the beginning of the "spa town", and was expanded in 1837. In 1904, Vöslau was officially recognised as a spa town. The thermal bath that exists today was officially opened on 20 June 1926 in the presence of Federal President Michael Hainisch.

According to a Parliamentary resolution of 27 March 1928, Vöslau was allowed to call itself Bad Vöslau. In 1954, the municipality Bad Vöslau was given the status of a town. The former castle has been used as the Town Hall since its renovation in 1974.



Photo: Municipality of Bad Vöslau

The town is a tourist resort. The viticulture belongs to the Thermal Region wine-growing region. In the administrative area of the town, the Vöslauer mineral water is also obtained from about 660 metres deep and exported all over Europe. The Bad Vöslau Airport is located at the eastern edge of the municipality (however, for the most part in Kottlingbrunn). East of the town centre, near the train station, the former worsted yarn factory can be found (owned by a group of investors since around 1983). The factory area is now known as the Vöslau worsted centre (*Vöslauer Kammgarnzentrum*).

On 11 February 2006, the new Bad Vöslau Health Resort (*Kurzentrums Bad Vöslau*) was opened. Here, everything points towards a relaxing holiday!

Text: Andreas Küchemann



... about our twin town Chiusi (Italy)

twinned with Neu-Isenburg since 03 July 2010

Chiusi is located in the south of the province of Siena, on the border with Umbria and not far from Lazio. The origin of Chiusi dates back to the 2nd century BC. At that time, villages predominately shaped by agriculture were first situated on a hill. Chiusi - (Etruscan: Clevsin) owed its wealth especially to the fertility of the alluvial plain and the strategic position along an important trade route.



Photo: Town of Chiusi

Chiusi then developed into one of the most important Etruscan towns, as in the late 6th century BC, King Porsenna besieged and arguably conquered Rome. In the year 89 BC, the citizens of Chiusi received Roman citizenship. Under the Empire, the town of Chiusi - (Latin: Clusium) experienced a further rise because of its strategic position on the "Via Cassia" and on the then navigable river Clanis, which led into the Tiber.

The Christian community grew fairly quickly and was already a bishop's see in the 4th century. Today, memorial plaques, liturgical silver and gold wares, vestments and oil paintings are preserved in the Cathedral Museum. Two reliquaries made of wood and ivory, which originate from the workshop of "Embriachi", are of particular interest. Attention should be paid to the famous and valuable hymn books of the 15th century, which originate from the Benedictine Abbey of Monte Oliveto Maggiore. The Olivetans were particularly dedicated to the works of the "Miniatura di penna" (Illumination). Known

artists, such as Sano di Pietro, Francesco di Giorgio Martini and Liberale da Verona, were appointed to paint the miniatures.



Photo: Cathedral Museum, Town of Chiusi

The Chiusi Lake is located about 4 km from the historic centre, in the southernmost region of the Val di Chiana. With the Lake of Montepulciano, it now forms the remnant of a marshland that once stretched across the valley. The two lakes are still connected by a channel today. This lake is shrouded in many legends and traditions. The two towers with the unusual name, "Beccati Questo" (take this) and "Beccati Quello" (take that) bear witness to the ancient rivalries between Umbria and Tuscany. Until today, they have marked the boundary between the two regions. The lake has great environmental importance because of the many species of fish that animate its waters, the numerous aquatic plants and especially the many migratory birds and protected species.

Located at the lake is the cycle route "Sentiero della Bonifica", which is about 62 km long and connects Chiusi to Arezzo. The almost flat cycle route stretches along the "Canale della Chiana", and offers a level path through nature, history and its traditions

Text Barbara Ramini



... about our twin town Dacorum Borough (England)

twinned with Neu-Isenburg since 03 May 1975

When we talk about our twin town in England, we usually mean Hemel Hempstead. However, this is not entirely true. Dacorum Borough also includes the districts of Berkhamsted, Tring and Kings Langley. However, Hemel Hempstead is at the heart of our twin town. The Town Hall is also located here.

Hemel Hempstead is a 20 minute train journey from London, a city that also cannot be missed. Just like Neu-Isenburg, Hemel Hempstead is not far from a major city.



Photo: Martina Schuder

The array of recreational activities on offer and the size of Hemel Hempstead are impressive because, with a total population of around 138,000, Dacorum is by no means a small place.

In addition to many beautiful and large parks, swimming pools (indoor and outdoor), indoor climbing centres, skating rinks, cinemas and even an indoor ski slope offer varied opportunities for leisure activities.

Through the beautifully landscaped parks in the town centre and the surrounding nature, our partner town is ideal for both nature lovers and shopping enthusiasts, as the town boasts a shopping mall and a shopping centre. There you will find all major brands. The close proximity to London adds to the possibilities for shopping fans.

Culture lovers are also not forgotten. The old town and some locations of historical events are situated close to the city centre. For lovers of the history of England and the British monarchy, there is much to explore here.

A visit to St. Mary's Church, located in the old town of Hemel Hempstead, should not be missed. The construction began in 1140 and was completed 30 years later. St. Mary's Church has the highest spire in Europe and is crowned with a gilded weather vane.

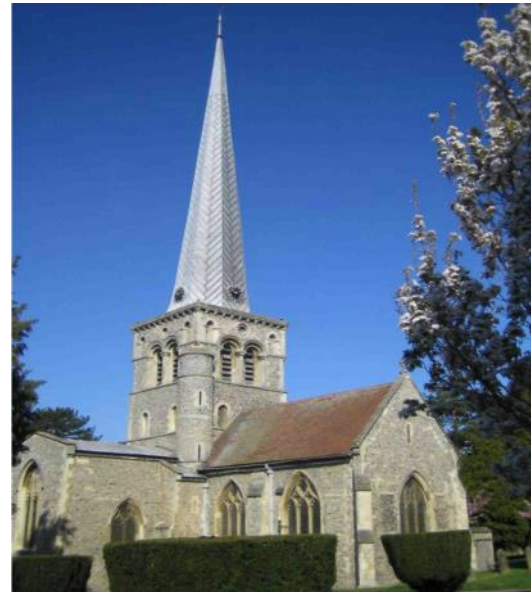


Photo: Wikipedia

For evening entertainment, Hemel Hempstead offers a large number of pubs and cosy restaurants. But particularly noteworthy is the hospitality and kindness of the people you meet everywhere in Dacorum.

Dacorum Borough is always worth a visit.

Text: Martina Schuder



... about our twin town Veauche (France)

twinned with Neu-Isenburg since 30 August 1969

Veauche is located in "Forez", on the banks of the Loire, 15 km from St. Étienne and 22 km from Montbrison.



The origin of the municipality is most likely due to a very old, presumably Roman or an even older trade route that ran from Feurs to Saint Rambert. This route, of which the traces running parallel to the national road RN 82 can still be very clearly seen, can be found on the current street names "Max de Saint Genest" and "Bathélémy Villemagne". Until the construction of the new road (around 1829), this old route was the only way to get from Roanne to St. Étienne.

The church of the old town was built in the Pre-Romanesque period, around the year 1000. The church apparently belonged to the Ainay Abbey (Lyon), because the oldest known and authentic document dates from 1153. In 1379, it is reported that the monastery church of Veauche - as well as the one in Chamboeuf - lies in ruins, without a doubt a result of the unfortunate Hundred Years War. Part of the old Pre-Romanesque building was destroyed in the XVI century, then rebuilt in the Gothic style, expanded and restored in 1946. Only the porch and the walls of the first two rows of seats remain from the original church.

The castle of the feudal lord is mentioned for the first time in 1260, but it is undoubtedly much older. There are only small ruins in the vicinity of the church (pieces of wall, tower parts, underground cavities) on the estates of Cholat, Thomas, Valla and Fillaire, since the quarter was completely transformed in 1885.

The cross of St. James, which dates from the early 18th century, is located at a crossroads in the southern centre of the old town. It was restored in 1961 and a statue of St. James added halfway. The Fountain of Ghana, of which the water was considered blessed, is constructed like an oratory. The year specification 1416 on the cross is not completely reliable, as it has been restored in the recent past. It is worth seeing. From there you have a very nice view of the Loire Valley and Forez Plain.



The beginning of glass manufacturing in 1883 triggered a considerable growth of the community. Entrusted with the task of supplying the Badoit source with bottles, the master glass blowers Boichot and Laurent took care of the establishment and launch of the glass factory. They also provided for the construction of a housing estate of 28 houses for workers, a church and a school (Sainte Stéphanie). Today, the glass factory "BSN GLASSPACK" specialises in the manufacture of high-quality bottles and thus has - at least at the national level - an excellent reputation. Tours are available by appointment.

Text: Andreas Küchemann/Photos: Peter Voigt



... about our twin town Weida (Germany)

twinned with Neu-Isenburg since 20 October 1990

Weida lies at the confluence of the small rivers Weida and Auma in the Greiz district in the Free State of Thuringia. The regional designation is "Thuringian Vogtland". The town (8,000 inhabitants) is located about 12 km south of Gera, the regional centre of East Thuringia at the intersection of the federal highways B 92 and B 175. The town, which is rich in historical sites, was founded in the 2nd half of the 12th century and has preserved its medieval character until today. Two historic town centres, the Old Town and the New Town, make up the special character of Weida. These districts, separated by the river Weida, had their own markets, mills, monasteries and parish churches with their corresponding cemeteries. But they were governed jointly and received a shared fortification in the 13th century. Parts of the city wall and some defence towers are still well preserved. Weida has had its town charter since 1209, making it the oldest city in the whole of Vogtland.



In the Middle Ages, the reeves (*Vögte*) of Weida governed a country that, at its greatest extent, stretched from Borna, across to Gera, Greiz and Flauen, the Bohemian Eger and up to the Upper Franconian Regnitzland and gave it the name VOGTLAND. Therefore, Osterburg is the ancestral castle of the reeves and the town Weida is the cradle of the Vogtland.

Thus, the castle is also the most significant place of interest of Weida and the whole of Vogtland. In the 12th century, Vogt Heinrich I

began construction of a fortification, which, in the 13th and 14 centuries, became the residence and the administrative centre of the whole Vogtland. The 54 metre high keep is one of the oldest and thus well-preserved castle towers in Germany. The castle has been extensively renovated in recent years. It houses a museum with various exhibitions on the urban and regional history. The ascent of the castle tower up to the 3rd battlement and a visit to the tower room are unforgettable impressions. Numerous events take place in the castle grounds.



In 1994, an old tradition of our Thuringian twin town Weida was revived: The cake market recalls that, on the trade route from Zwickau to Bohemia, there was a common trading point of the Weida bakers, the bread bank, at which travellers could stock up on bread and later also cake. The figure of the "Weida Cake Woman" (*Weidsche Kuchenfrau*) became a symbol of the modern era. All amateur bakers are invited to compete for this title with four cakes. A jury samples all the cakes and crowns the Weida Cake Woman. She is then an ambassador of Weida for a year and presents the sweet image of the town.

Text and photos: Erkan Müller and Margit Emde

Neu-Isenburg

et

ses jumelages





... avec notre ville partenaire de Andrézieux-Bouthéon (France)

jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 30 août 1969

Située sur les rives de la Loire, Andrézieux-Bouthéon est une destination appréciée des habitants de la ville universitaire voisine de Saint-Étienne. Andrézieux-Bouthéon est issue de la fusion en 1965 entre deux bourgades, Andrézieux et Bouthéon. Le nom Andrézieux s'écrivait sous des formes variées dès le 10^e siècle. On relève en 1337 la mention d'Andreisacus, une appellation gallo-romaine dont la terminaison évoque la « villa d'André », le mot « villa » signifiant alors domaine, possession, bien rural.



Le château de Bouthéon a été érigé au 13^e siècle. En 1995, la Ville a acquis l'édifice et son parc afin de les restaurer et de présenter aux visiteurs un château hors du commun. Plusieurs activités y sont organisées, notamment une visite guidée historique du château, une promenade dans le parc, des balades en calèche, etc. La boutique propose en outre de nombreux produits locaux.

La construction de la route royale allant de Roanne au Rhône remonte à 1825. Andrézieux-Bouthéon s'est alors développée pour devenir un lieu de transit majeur entre

Saint-Étienne - Roanne et Saint-Étienne - Montbrison. Des magasins de stockage intermédiaire ont été érigés pour entreposer le charbon, transporté par des chars à bœufs depuis Saint-Étienne et Roche-la-Molière. Les chargements partaient d'Andrézieux, empruntaient la route vers Roanne puis le bateau sur la Loire.



La création de la première ligne ferroviaire en 1823 a déclenché une révolution dans le secteur du transport. Les wagons de charbon, appelés « chariots », étaient tirés par des chevaux depuis le Pont de l'Âne à Saint-Étienne jusqu'à Andrézieux. Au retour, ils transportaient du gravier, du sable et de la chaux. Les voyageurs ont commencé à emprunter cette ligne à partir du 1^{er} mars 1832, mais les premières locomotives n'ont pas fait leur apparition avant 1844.

Andrézieux-Bouthéon a conservé son magnifique quartier historique sans renoncer au progrès ; cette ville moderne compte désormais près de 10 000 habitants.

La Fête de la Courge, qui se tient en octobre, constitue une attraction de choix pour tous les amateurs de la cuisine française d'automne. Elle se déroule au château de Bouthéon. Laissez-vous inspirer et visitez la page d'accueil du château : www.chateau-bouthéon.com



... avec notre ville partenaire de **Bad Vöslau (Autriche)** jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 15 avril 1978

Au début du 19^e siècle, Vöslau entame son ascension et son destin est étroitement lié à celui de la famille du comte de Fries, plus particulièrement Moritz II et son épouse Flora, née Pereira-Arnstein, qui se sont beaucoup investis dans cette station thermale.



Photo : Lutz Zimmer

Grâce à la construction de la ligne ferroviaire du Sud, Baden et Vöslau sont devenues encore plus accessibles depuis Vienne, ce qui a entraîné sans surprise un essor fulgurant dans la deuxième moitié du 19^e siècle. Le nombre d'habitants a quintuplé entre 1853 et 1900. L'usine de laine peignée a indubitablement joué un rôle dans la croissance de la population ; cependant, elle n'a pas entravé le développement de la station thermale, un détail qui mérite aujourd'hui encore d'être souligné.

Bad Vöslau est installée sur les flancs du Wienerwald et s'étend vers le bassin de Vienne, à environ 35 km au sud de la capitale autrichienne et à seulement 5 km de 'Baden bei Wien'. Grâce à une faille le long de la ligne thermale, l'endroit abrite quelques sources chaudes.

Depuis la fin du Néolithique, des traces attestent du peuplement de Bad Vöslau ; les sources thermales ont été employées dès l'époque de l'Empire romain.

Les premiers bains ont été exploités à partir de 1822, date qui marque également le début de la « station thermale », et ont été agrandis en 1837. En 1904, Vöslau reçoit officiellement le titre de station thermale. Les thermes qui existent encore aujourd'hui ont été inaugurés solennellement le 20 juin 1926 en présence du président autrichien Michael Hainisch.

Conformément à une décision du 27 mars 1928 prise par le Landtag, le parlement régional, Vöslau a pu être rebaptisé Bad Vöslau. En 1954, la commune de Bad Vöslau a été élevée au rang de ville. L'ancien château sert d'hôtel de ville depuis sa transformation en 1974.



Photo : municipalité de Bad Vöslau

La ville est une destination touristique. La culture de la vigne constitue une autre particularité de la région des thermes. En outre, l'eau minérale de Vöslau est extraite sur le territoire de la commune, à près de 660 mètres de profondeur, et exportée dans toute l'Europe. À l'extrémité orientale de la ville (mais en grande partie sur le territoire de Kottlingbrunn) se trouve l'aérodrome de Vöslau-Kottlingbrunn. L'ancienne usine de laine peignée se trouve à l'est du centre-ville, non loin de la gare (elle appartient depuis 1983 à un groupe d'investisseurs). Le terrain de cette fabrique d'antan est désormais connu sous le nom de « Vöslauer Kammgarnzentrum », littéralement le « Centre de la laine peignée de Vöslau ».

Le 11 février 2006, le nouveau centre thermal de Bad Vöslau a ouvert ses portes. Ici, tout plaide en faveur d'un séjour reposant !



... avec notre ville partenaire de Chiusi (Italie)

jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 3 juillet 2010

Chiusi est située à l'extrême sud de la province de Sienne, aux abords de la frontière avec l'Ombrie et non loin du Latium. L'origine de cette commune remonte au 2^e millénaire avant Jésus-Christ. Autrefois, des villages majoritairement agricoles étaient perchés sur une colline. Chiusi (Clevsin en étrusque) tirait essentiellement sa richesse de la fertilité des terres alluviales et de sa position stratégique le long d'une route commerciale fréquentée.



Photo : La ville de Chiusi

Chiusi s'est ensuite développée pour devenir l'une des principales villes étrusques, lorsque le roi Porsenna assiège Rome avant de la conquérir à la fin du 6^e siècle avant Jésus-Christ. En 89 avant J.-C., les citoyens de Chiusi reçoivent la nationalité romaine. La ville de Chiusi (Clusium en latin) connaît un nouvel essor sous l'Empire romain grâce à sa position stratégique sur la « Via Cassia » et au Clanis, un fleuve navigable de l'époque qui se jetait dans le Tibre.

La commune chrétienne enregistre une croissance assez rapide et devient un évêché dès le 4^e siècle. Des plaques commémoratives, des objets liturgiques en or et en argent, des ornements sacerdotaux et des peintures à l'huile sont aujourd'hui exposés dans le musée de la cathédrale. Parmi les pièces les plus intéressantes, deux reliquaires en bois et en ivoire fabriqués par l'atelier des « Embriachi ». Sans oublier les célèbres livres de chant choral du 15^e siècle, d'une valeur inestimable, réalisés par l'abbaye bénédictine de Monte Oliveto Maggiore. Les moines s'étaient plus particulièrement consacrés à la « miniatura di penna »

(enluminure). Pour peindre ces miniatures, ils ont fait appel à des artistes de renom tels que Sano di Pietro, Francesco di Giorgio Martini et Liberale da Verona.



Photo : musée de la cathédrale, ville de Chiusi

Le lac de Chiusi se trouve à environ 4 km du centre historique, dans la partie méridionale de la vallée de la Chiana. Avec le lac de Montepulciano, ils représentent désormais les derniers vestiges d'une zone marécageuse qui se déployait naguère dans toute la vallée. Un canal relie encore les deux lacs. Plusieurs légendes et traditions sont nées autour de ce lac. Les deux tours aux noms inhabituels, « Beccati Questo » (prends-toi ça) et « Beccati Quello » (prends-toi plutôt ça), témoignent des anciennes rivalités opposant l'Ombrie et la Toscane. Elles délimitent encore aujourd'hui la frontière entre les deux régions. Par ailleurs, ce point d'eau revêt une importance considérable pour l'environnement en raison de la multitude de poissons qui y vivent, des innombrables plantes aquatiques mais surtout des nombreux oiseaux migrateurs, parmi lesquels plusieurs espèces protégées.

Le lac se trouve le long de l'itinéraire cyclable « Sentiero della Bonifica », qui relie Chiusi et Arezzo en 62 km. Cet itinéraire suit le cours du « Canale della Chiana » presque sans dénivellation et trace un sentier plat à travers la nature, l'histoire et les traditions.

Texte : Barbara Ramini



... avec notre ville partenaire de Dacorum Borough (Angleterre)

jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 3 mai 1975

Lorsque nous évoquons notre ville partenaire en Angleterre, nous faisons la plupart du temps référence à Hemel Hempstead. Ce n'est toutefois pas entièrement correct, car Dacorum Borough comporte également les communes de Berkhamsted, Tring et Kings Langley. Cependant, Hemel Hempstead forme le noyau de notre ville partenaire. C'est également l'endroit où se trouve l'hôtel de ville.

Depuis Hemel Hempstead, il est possible de se rendre en 20 minutes de train à Londres, une ville qu'il est également impératif de visiter. Tout comme Neu-Isenburg, Hemel Hempstead est implantée non loin d'une métropole.



Photo : Martina Schuder

Les activités récréatives ainsi que la taille d'Hemel Hempstead sont surprenants : avec un total de 138 000 habitants, Dacorum n'est en aucun cas une petite bourgade.

Outre de nombreux parcs vastes et splendides, elle dispose d'une piscine (intérieure et extérieure), d'une salle d'escalade, de rampes de skate, d'un cinéma et même d'une piste de ski qui permettent de diversifier les loisirs.

Grâce aux parcs magnifiquement aménagés au cœur de la ville et aux espaces verts environnants, notre ville partenaire convient parfaitement aux amoureux de la nature mais aussi aux adeptes du shopping, étant donné que la ville est dotée d'un centre commercial et d'une galerie marchande. On peut y trouver toutes les chaînes connues. La proximité immédiate avec Londres vient compléter les possibilités offertes aux amateurs de bonnes affaires.

Les férus de culture ne sont cependant pas en reste. Le quartier historique est situé près du centre-ville, ainsi que certains endroits empreints d'histoire. De nombreux sites sont à explorer pour les passionnés de l'histoire d'Angleterre et de la monarchie anglaise.

La visite de la St. Mary's Church, dans le quartier historique d'Hemel Hempstead, est incontournable. Sa construction a commencé en 1140 et s'est terminée 30 ans plus tard. La St. Mary's Church possède la plus haute tour d'Europe, surmontée d'une girouette dorée.

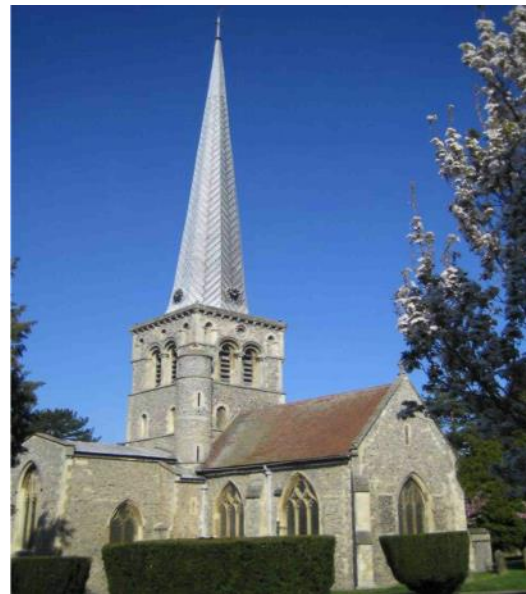


Photo : Wikipédia

Pour les sorties en soirée, Hemel Hempstead propose un grand nombre de pubs et de chaleureux restaurants. La ville se distingue surtout par l'hospitalité et l'amabilité de ses habitants, présentes à tous les coins de rue.

Dacorum Borough vaut toujours le détour.

Texte : Martina Schuder



... avec notre ville partenaire de Veauche (France)

jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 30 août 1969

Veauche est établie dans le Forez, sur les rives de la Loire, à 15 km de Saint-Étienne et 22 km de Montbrison.



Selon toute vraisemblance, l'apparition de cette commune est due à la présence d'une très ancienne route commerciale, datant probablement de l'Empire romain ou d'une époque antérieure, et qui reliait Feurs à Saint-Rambert. Ce chemin, dont les traces sont encore parfaitement visibles le long de la nationale RN 82, se situe désormais au niveau des rues Max de Saint-Genest et Barthélémy Villemagne. Jusqu'à la construction des nouvelles rues (vers 1829), cette voie ancestrale constituait le seul moyen d'accéder à Saint-Étienne depuis Roanne.

L'église de la vieille ville a été érigée à l'époque pré-romane, aux alentours de l'an 1000. L'édifice religieux appartenait apparemment à l'abbaye d'Ainay (Lyon), étant donné que le plus ancien document authentique connu date de 1153. En 1379, il est rapporté que l'église abbatiale de Veauche est en ruines, à l'instar de celle de Chambœuf ; sans nul doute une conséquence de la funeste guerre de Cent Ans. Une partie de l'ancien bâtiment pré-roman a été détruite au 16^e siècle avant d'être reconstruite en style gothique, agrandie puis restaurée en 1946. Le porche et les murs des deux premiers rangs sont les seuls vestiges de l'édifice d'origine.

Le château du seigneur féodal est mentionné pour la première fois en 1260, mais il est certainement nettement plus ancien.

À proximité immédiate de l'église ne subsistent que de rares fragments (morceaux de mur, portions de tour, cavités souterraines) rappelant les possessions de Cholat, Thomas, Valla et Fillaire, étant donné que le quartier a subi de profondes modifications en 1885.

Dans la partie méridionale du centre historique, la croix de Saint-Jacques, datant du début du 18^e siècle, domine un carrefour. Elle a été restaurée en 1961 et comporte désormais une statue de Saint-Jacques placée à mi-hauteur. La fontaine de Ghana, dont les eaux auraient des vertus bénéfiques, est bâtie comme un oratoire. La date de 1416 indiquée sur la croix n'est pas attestée car la fontaine a été récemment remise en état. Une curiosité digne d'intérêt car l'endroit offre un panorama magnifique sur la vallée de la Loire et la région du Forez.



Le début de la fabrication du verre en 1883 a suscité une croissance considérable de la commune. Chargés de fournir des bouteilles pour la source Badoit, les maîtres verriers Boichot et Laurent ont établi et démarré la verrerie. De plus, ils ont bâti une cité ouvrière composée de 28 maisons, une église et une école (Sainte-Stéphanie). De nos jours, la verrerie « BSN GLASSPACK » s'est spécialisée dans la fabrication de bouteilles de qualité supérieure et jouit d'une excellente réputation, du moins à l'échelle nationale. Des visites sont possibles sur rendez-vous.

Texte : Andreas Küchemann/Photos : Peter Voigt



... avec notre ville partenaire de Weida (Allemagne)

jumelée avec Neu-Isenburg depuis le 20 octobre 1990

Weida est nichée au confluent des rivières Weida et Auma dans l'arrondissement de Greiz, lui-même situé dans l'État libre de Thuringe. La région est connue sous le nom de « Vogtland thuringien ». La ville de 8000 âmes se trouve à 12 km au sud de Gera, le principal centre urbain de Thuringe orientale, à l'intersection des nationales B 92 et B 175. Cette agglomération regorgeant de curiosités historiques est apparue dans la 2^e moitié du 12^e siècle et a préservé son caractère médiéval jusqu'à maintenant. Deux centres urbains historiques, la vieille ville et la ville neuve, constituent la particularité de Weida. Ces quartiers, séparés par la rivière Weida, possédaient chacun leur propre marché, moulin, monastère et église paroissiale avec le cimetière attenant. Ils étaient cependant administrés conjointement et ont bénéficié au 13^e siècle d'une fortification commune. Des parties du mur d'enceinte et quelques tours de défense sont encore bien conservées. Weida dispose de droits municipaux depuis 1209 et incarne ainsi la plus vieille ville de toute la région du Vogtland.



Au Moyen Âge, les baillis de Weida détenaient des terres qui, à leur apogée, s'étendaient de Borna à la région de Regnitz en Haute-Franconie, en passant par Gera, Greiz et Flauen ainsi qu'Egra en Bohême, et les ont baptisées VOGTLAND (littéralement « la région des baillis »). L'Osterburg est donc le château patrimonial des baillis et la ville de Weida, le berceau de la région du Vogtland.

Le château constitue également l'une des attractions majeures à Weida et dans toute la

région du Vogtland. Le bailli Heinrich I^{er} entame la construction d'un ouvrage fortifié au 12^e siècle, qui s'est ensuite développé aux 13^e et 14^e siècles pour se muer en résidence et centre administratif de référence dans la région. Le donjon de 54 m de haut est l'un des plus anciens d'Allemagne et l'un des mieux conservés. Ces dernières années, le château a été profondément rénové. Il abrite un musée qui propose diverses expositions liées à l'histoire de la ville et de la région. L'ascension du donjon jusqu'au 3^e niveau de créneaux et la visite de la pièce où logeait le guetteur procurent des souvenirs inoubliables. Une multitude d'activités sont organisées dans l'enceinte du château.



En 1994, notre ville partenaire thuringienne de Weida a fait revivre l'une de ses traditions ancestrales : le marché aux gâteaux commémore l'époque où les boulangers de Weida installaient un étal de vente commun, le « Brotbank », au bord de la route commerciale allant de Zwickau jusqu'en Bohême, afin d'approvisionner les voyageurs en pain et par la suite en gâteaux. Le personnage de la « pâtissière de Weida » est devenu un symbole des temps modernes. Toutes les passionnées de boulangerie sont invitées à présenter quatre gâteaux pour décrocher ce titre. Un jury déguste tous les gâteaux et élisent la pâtissière de Weida. Pendant un an, elle sera l'ambassatrice de Weida et présentera la ville sous un angle gourmand.

Neu-Isenburg

e

le sue città gemellate





...Andrézieux-Bouthéon (Francia)

gemellata con Neu-Isenburg dal 30 agosto 1969

Adagiata sulle rive della Loira, l'odierna Andrézieux-Bouthéon nacque nel 1965 dalla fusione dei due borghi Bouthéon e Andrézieux, che da sempre sono mete molto amate tra i cittadini della vicina citt  universitaria di Saint-Étienne. Il nome Andrézieux, a partire dal X secolo, ha subito alcune variazioni, come mostra una fonte del 1337 su cui   riportata la scritta Andreisacus, un termine di origine gallo-romana che significa "villa di Andre", laddove "villa" indica un bene immobiliare, un possedimento, una propriet  terriera.



Lo Château de Bouthéon fu eretto nel XIII secolo. Nel 1995 questo splendido castello da privato divenne pubblico in seguito alla decisione dell'amministrazione cittadina di acquistarlo per aprire le sue porte a cittadini e turisti. Oggi   infatti possibile organizzarvi numerose attivit , quali visite guidate, passeggiate nel parco, gite in carrozza ecc., nonch  acquistare diversi prodotti locali presso il negozio in loco.

Nel 1825 venne costruita la via maestra che univa Roanne con il Rodano, e

Andrézieux-Bouthéon divenne un crocevia tra Saint-Étienne - Roanne e Saint-Étienne - Montbrison. Vennero edificati impianti provvisori per lo stoccaggio del carbone, che veniva trasportato su carri trainati da buoi provenienti da Saint-Étienne e Roche-la-Molière. Da Andrézieux era poi possibile proseguire su strada fino a Roanne o in barca sulla Loira.



La costruzione della prima linea ferroviaria nel 1823 rappresent  una rivoluzione per il settore dei trasporti. I carri di carbone, chiamati "chariots", venivano trainati da cavalli da "Pont de l' ne", a Saint-Étienne, fino ad Andrézieux, ripercorrendo poi il tragitto inverso carichi di ghiaia, sabbia e calce. Il 1  marzo 1832 ebbe inizio anche il trasporto di passeggeri, ma fu solo a partire dal 1844 che entrarono in funzione le locomotive.

Andrézieux-Bouthéon ha conservato il suo bellissimo centro storico senza rinunciare al progresso; ne   nata una citt  moderna di quasi 10.000 abitanti.

La Festa della Zucca, che si celebra nel mese di ottobre presso il Castello di Bouthéon,   un evento imperdibile per tutti gli amanti della cucina francese autunnale. Lasciatevi ispirare e visitate il sito web: www.chateau-Bouthéon.com



...Bad Vöslau (Austria)

gemellata con Neu-Isenburg dal 15 aprile 1978

La fioritura di Vöslau cominciò all'inizio del XIX e fu strettamente legata alla famiglia dei Conti di Fries, in particolare a Moritz II e a sua moglie Flora, nata Pereira-Arnstein, che profusero un grande impegno nella promozione della città come località termale.



Foto: Lutz Zimmer

La costruzione della linea ferroviaria meridionale migliorò ulteriormente i collegamenti tra Baden, Vöslau e Vienna che videro una rapida crescita durante la seconda metà del XIX secolo: tra il 1853 e il 1900, la popolazione aumentò di ben cinque volte. Sicuramente anche l'apertura della fabbrica di lana pettinata fu un fattore che contribuì all'aumento della popolazione cittadina ma, da allora sino ad oggi, questo fenomeno non ha mai interferito con lo sviluppo di Vöslau nella sua veste di città termale.

Bad Vöslau sorge sulle pendici della Selva Viennese presso il bacino di Vienna, a circa 35 km a sud della capitale austriaca e a soli 5 km a sud di Baden bei Wien. La linea di faglia della *Thermenlinie* è costellata da sorgenti termali.

A Bad Vöslau sono state rinvenute tracce di insediamenti risalenti al tardo Neolitico, e le sorgenti termali erano già in uso durante l'Impero Romano.

Il primo stabilimento termale venne aperto nel 1822 e ampliato nel 1837: fu la prima pietra della nuova località termale di Vöslau, che venne riconosciuta ufficialmente come tale nel 1904. L'attuale complesso termale venne inaugurato il 20 giugno 1926 alla presenza del presidente austriaco Michael Hainisch.

Con la risoluzione del 27 marzo 1928 della dieta regionale, la città prese il nome di Bad Vöslau, e nel 1954 il suo centro abitato venne elevato a città. L'antico castello fu ristrutturato nel 1974 e da allora viene utilizzato come municipio.



Foto: Municipio di Bad Vöslau

La città è un importante centro turistico e fa parte della regione vinicola *Thermenregion*. Inoltre, nel territorio urbano, viene estratta a circa 660 metri di profondità l'acqua minerale Vöslauer, un prodotto esportato in tutta Europa. Al margine orientale della città sorge l'aeroporto di Bad Vöslau (che rientra tuttavia per la maggior parte nel comune di Kottingbrunn), e ad est del centro, nei pressi della stazione ferroviaria, si erge l'ex fabbrica di lana pettinata (dal 1983 ca. di proprietà di un gruppo di investitori), la cui area è oggi conosciuta come "Vöslauer Kammgarnzentrum".

L'11 febbraio 2006 venne aperto il nuovo centro benessere di Bad Vöslau. Un luogo ideale per godersi delle vacanze all'insegna del relax!

Testo: Andreas Küchemann



...Chiusi (Italia)

gemellata con Neu-Isenburg dal 3 luglio 2010

Situata nell'estremo sud della provincia di Siena, al confine con l'Umbria e prossima a quello con il Lazio, Chiusi affonda le sue radici nel secondo millennio avanti Cristo, quando sulle sue colline sorsero i primi villaggi che si mantenevano grazie ad un'economia fondata prevalentemente sull'agricoltura. La ricchezza di Chiusi (Cleusin in etrusco) era soprattutto legata alla fertilità del suolo di natura alluvionale ed alla sua posizione strategica lungo un'importantissima arteria commerciale.



Foto: La città di Chiusi

Chiusi divenne una delle principali città della dodecapoli etrusca nell'avanzato VI secolo a.C., quando il re Porsenna assediò Roma e probabilmente la conquistò. Nell'89 a.C. i cittadini di Chiusi ottennero infine la cittadinanza romana. Chiusi (Clusium in latino) prosperò ulteriormente nell'Età Imperiale grazie alla sua posizione strategica sulla Via Cassia e sul fiume Clanis, che a quell'epoca era navigabile e sfociava nel Tevere.

La comunità cristiana sperimentò una rapida crescita e la cittadina divenne sede vescovile già nel IV secolo. Nel Museo della Cattedrale sono oggi conservate lastre commemorative, oggetti liturgici in argento e oro, paramenti e dipinti a olio. Di particolare interesse sono due reliquiari a cofanetto in legno ed avorio, realizzati dalla bottega degli Embriachi, e i famosi e preziosi codici miniati del XV secolo, provenienti dall'Abbazia benedettina di Monte Oliveto Maggiore. I monaci olivetani curarono la scrittura e la miniatura di penna dei codici,

mentre la miniatura di pennello fu eseguita da artisti rinomati come Sano di Pietro, Francesco di Giorgio Martini e Liberale da Verona.



Foto: Museo della Cattedrale di Chiusi

Il lago si trova a circa 4 km dal centro storico, nella parte più meridionale della Valdichiana senese. Insieme al lago di Montepulciano, al quale è ancora collegato tramite un canale, esso rappresenta quello che resta dell'antica palude che un tempo occupava tutta la valle. Il Lago ha dato luogo a numerose leggende e tradizioni: le due torri "Beccati Questo" e "Beccati Quello" testimoniano ancora le antiche rivalità tra l'Umbria e la Toscana e tutt'oggi segnano il confine tra le due regioni. Il lago occupa un posto di spicco nel settore ambientale, sia per i numerosi pesci che popolano le sue acque, che per la varietà delle piante lacustri, ma soprattutto per la presenza di molti uccelli, anche di specie protette.

Il Lago sorge lungo il Sentiero della Bonifica, un percorso ciclopedonale di circa 62 km che unisce Chiusi ad Arezzo. Il sentiero, privo di dislivello, si sviluppa lungo il Canale della Chiana e permette di attraversare un territorio straordinario, dove storia, natura e tradizioni si fondono in un connubio perfetto.

Testo: Barbara Ramini



...Dacorum Borough (Inghilterra)

gemellata con Neu-Isenburg dal 3 maggio 1975

Quando si parla della nostra città gemellata in Inghilterra, ci si riferisce principalmente ad Hemel Hempstead. Tuttavia, questo non è del tutto vero. Dacorum Borough include infatti anche i quartieri di Berkhamsted, Tring e Kings Langley, sebbene Hemel Hempstead rappresenti il cuore palpitante della località, dove si erge il municipio.

Come Neu-Isenburg, anche Hemel Hempstead sorge a breve distanza da una grande città: si trova infatti a 20 minuti di treno da Londra, l'imperdibile capitale britannica.



Foto: Martina Schuder

Hemel Hempstead vanta una vastissima offerta di attività ricreative e dimensioni sorprendenti: con i suoi 138.000 abitanti circa, Dacorum è una località di entità tutt'altro che modesta.

Oltre a numerosi parchi di grande bellezza ed estensione, le opportunità di svago della città includono una piscina coperta e una all'aperto, una parete da arrampicata indoor, piste di pattinaggio, cinema e persino una pista da sci al coperto.

Grazie agli incantevoli parchi del centro e alle vaste aree naturali circostanti, questa città gemellata con Neu-Isenburg rappresenta il luogo ideale per gli amanti della natura. È altresì una meta perfetta per i fanatici dello shopping, in virtù della sua vicinanza a Londra, del suo centro commerciale e dei suoi grandi magazzini, dove possono essere acquistati prodotti di marche famose.

Anche gli appassionati della cultura, della storia e della monarchia inglese avranno molto da scoprire: il centro cittadino, la città vecchia e altri luoghi dell'area urbana sono stati infatti teatro di eventi storici.

Imperdibile è poi la visita alla Chiesa di Santa Maria, nel centro storico di Hemel Hempstead, la cui costruzione ebbe inizio nel 1140 e si protrasse per 30 anni. La chiesa vanta il campanile più alto d'Europa, coronato da una banderuola dorata.

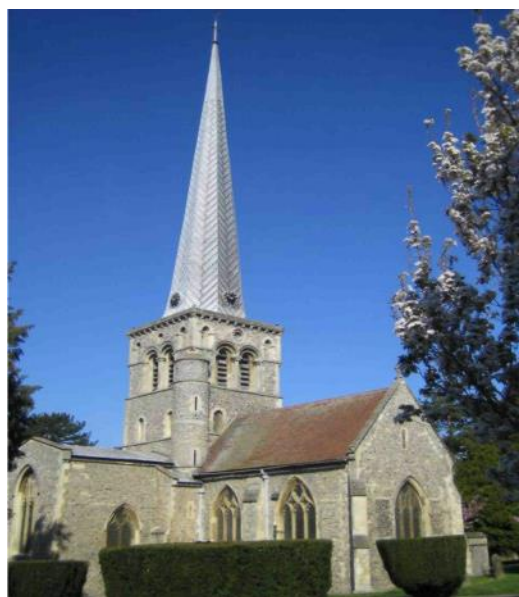


Foto: Wikipedia

Hemel Hempstead ospita un gran numero di pub e ristoranti accoglienti, dove è possibile godere di momenti di svago serale. Infine, particolarmente degne di nota sono l'ospitalità e la cordialità di tutti gli abitanti di Dacorum Borough. Questa graziosa cittadina inglese merita sicuramente di essere visitata.

Testo: Martina Schuder



...Veauche (Francia)

gemellata con Neu-Isenburg dal 30 agosto 1969

Situata nel "Forez", sulle rive della Loira, a 15 km da Saint-Étienne e a 22 km da Montbrison, Veauche



trae probabilmente la propria origine da una vecchia strada commerciale, di epoca romana o addirittura più antica, che collegava Feurs e Saint Rambert. Questa arteria, le cui tracce sono tutt'oggi visibili nella zona che fiancheggia la RN 82, percorreva il tracciato delle attuali "Rue Max de Saint Genest" e "Rue Bathelemy Villemagne". Fino alla costruzione della nuova strada (intorno al 1829), questo antico sentiero costituiva l'unica via di collegamento tra Roanne e Saint-Étienne.

La chiesa del centro storico venne eretta nel periodo pre-románico, intorno all'anno 1000. Secondo le fonti, essa apparteneva all'Abbazia di Saint Martin d'Ainay (Lione), laddove il più antico documento conosciuto e autentico risale al 1153. Un'altra fonte segnala che nel 1379 la chiesa del monastero di Veauche, così come quella di Chamboeuf, era in rovina, senza dubbio a causa della sfortunata guerra dei cent'anni. Parte del vecchio edificio pre-románico venne distrutto nel XVI secolo e fu successivamente ricostruito in stile gotico, ampliato e infine restaurato nel 1946. Della chiesa originaria rimangono solo il portico e le pareti delle prime due file di sedili.

Il castello del feudatario è menzionato per la prima volta nel 1260, ma è certamente molto più antico. Nei pressi della chiesa possono essere

ammirate le rovine (pezzi di muro, parti del campanile, cavità sotterranee) delle proprietà dei Cholat, Thomas, Valla e Fillaire sopravvissute alla completa trasformazione che ebbe luogo nel 1885.

Ad un bivio dell'area meridionale del centro storico può essere ammirata la Croce di San Giacomo, risalente agli inizi del XVIII secolo, che venne restaurata nel 1961 e integrata con una statua del santo, collocata nel centro. La Fontana del Ghana, la cui acqua era considerata benefica, venne costruita come oratorio. L'indicazione dell'anno 1416 sulla croce non è del tutto certa a causa del recente restauro del monumento, che merita senza dubbio una visita. Da qui è possibile godere di una piacevole vista sulla Valle della Loira e sulla pianura del Forez.



L'inizio della lavorazione del vetro nel 1883 indusse una notevole crescita del comune. Ricevuto il compito di fabbricare le bottiglie per la fonte di Badoit, i maestri vetrai Boichot e Laurent si incaricarono della costruzione e della messa in opera della vetreria. Ne scaturì l'edificazione di un complesso residenziale costituito da 28 case, una chiesa e una scuola (Sainte Stéphanie). Oggi la vetreria "BSN GLASSPACK", visitabile su appuntamento, è specializzata nella fabbricazione di bottiglie di alta qualità e gode, almeno a livello nazionale, di un'eccellente reputazione.

Testo: Andreas Küchemann/Foto: Peter Voigt



...Weida (Germania)

gemellata con Neu-Isenburg dal 20 ottobre 1990

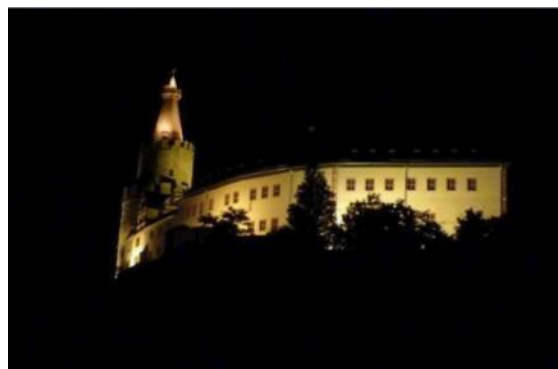
Weida è una cittadina di 8.000 abitanti ubicata alla confluenza dei torrenti Weida e Auma nel circondario di Greiz, nella regione della Turingia denominata "Thüringer Vogtland", a circa 12 km a sud di Gera, il capoluogo della Turingia orientale sito all'incrocio delle autostrade B 92 e B 175. Questa località ricca di attrazioni storiche fu fondata nella seconda metà del XII secolo e conserva tuttora il suo carattere medievale. La caratteristica più peculiare di Weida è costituita dai suoi due centri storici, la città vecchia e la città nuova, che sono separati dall'omonimo fiume e possedevano ognuno il proprio mercato, mulino, monastero e parrocchia, con il rispettivo cimitero. Tuttavia, i due quartieri venivano amministrati congiuntamente e nel XIII secolo vennero racchiusi in un'unica fortificazione. Parti di mura della città e alcune torri sono ancora ben conservate. A Weida venne accordato il diritto di città nel 1209, ed è dunque la città più antica di tutta la Vogtland.



I balivi di Weida regnarono nel Medioevo su un territorio che si estendeva da Borna alla Regnitzlang dell'Alta Franconia, passando per Gera, Greiz, Plauen e la città boema di Eger, alla quale diedero il nome di VOGTLAND. Così, l'Osterburg divenne la sede dei balivi e la città di Weida la culla della regione.

Il castello è oggi l'attrazione principale della città e dell'intera Vogtland. Il balivo Enrico I avviò

nel XII secolo la costruzione di una fortificazione, che nel XIII e XIV secolo si convertì nella residenza e nel centro amministrativo della Vogtland. L'alto mastio di 54 m è una delle più antiche torri della Germania e gode di un eccellente stato di conservazione. Il castello è stato completamente rinnovato negli ultimi anni e ospita un museo in cui sono allestite mostre sulla storia della città e della regione. Non mancate di salire sulla torre del castello fino alla terza merlatura e di visitarne la camera. Il parco della proprietà è infine scenario di numerosi eventi.



Nel 1994 venne ripristinata un'antica tradizione della nostra città gemellata: il mercato delle torte, che rievoca il complesso di bancarelle istituito dai panettieri di Weida sulla rotta commerciale che univa Zwickau alla Boemia, noto come "Brotbank" (banca del pane), dove i viaggiatori potevano acquistare pane e, più tardi, anche torte. La figura della "Weidschen Kuchenfrau" (la Pasticcera di Weida) è divenuta oramai un simbolo dell'era moderna. Tutte le panettiere/pasticcere amatoriali possono aspirare a questo titolo preparando 4 torte, che vengono poi valutate da una giuria che elegge la Weidsche Kuchenfrau. La vincitrice del concorso riveste per un anno il ruolo di ambasciatrice di Weida e ne rappresenta la dolce immagine.

Testo e foto: Erkan Müller e Margit Emde